

Die Gnadenzeit läuft ab – Teil 7

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=ehvPlydWYpl>

3. Dezember 2021 – Pastor Tobias Riemenschneider und Pastor Peter Schild

Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung – Teil 4

5. Das Malzeichen des Tieres

Vor dem Hintergrund des vorstehend Gesagten stellt sich die Frage, ob die Impfung das Malzeichen des Tieres sein kann.

Offenbarung Kapitel 14, Verse 9-13

9 Noch ein anderer, dritter Engel folgte ihnen nach, der mit lauter Stimme rief:

»Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen an seiner Stirn oder seiner Hand (an seinem Arm) annimmt, 10 der wird (soll) gleichfalls vom Zornwein Gottes trinken, der ungemischt im Becher Seines Zornes hergestellt ist, und wird (soll) mit Feuer und Schwefel vor den Augen der heiligen Engel und vor dem Lamm gepeinigt werden; 11 und der Rauch von ihrer Peinigung steigt in alle Ewigkeit auf, und sie haben keine Ruhe bei Tag und bei Nacht, sie die das Tier und sein Bild anbeten, und alle, die das Malzeichen seines Namens an sich tragen!« 12

Hier muss sich das standhafte Ausharren der Heiligen zeigen, die da treu bleiben den Geboten Gottes und dem Glauben an Jesus. 13 Da vernahm ich eine Stimme aus dem Himmel, die (mir) zurief: »Schreibe: Selig sind die Toten, die im HERRN sterben, von jetzt an! Ja – so spricht der Geist –, sie sollen ausruhen von ihren Mühsalen; denn ihre Werke folgen ihnen nach.«

Wir glauben nicht, dass für das Zeichen des Tieres zwangsläufig ein SICHTBARES Zeichen an Stirn, Hand oder Arm nötig ist. Vielmehr schöpft diese Offenbarung aus dem Alten Testament. Die Israeliten sollten das Gebot des HERRN als Zeichen auf ihre Hand binden, und es sollte als Merkzeichen zwischen ihren Augen sein.

5. Mose Kapitel 6, Verse 4-9

4 „Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein! **5** So liebe denn den HERRN, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft! **6** So mögen denn diese Worte, die ich dir heute gebiete, dir am Herzen liegen (ins Herz geschrieben sein), **7** und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und von ihnen reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf der Wanderung begriffen bist, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst. **8** Du sollst sie dir als ein Gedenkzeichen an (auf) die Hand binden und sie als Binde zwischen deinen Augen (auf deiner Stirn) tragen **9** und sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.«

Sie sollten also denken und handeln, wie Gott es in Seinem Wort gebietet. Wer

hingegen denkt und handelt wie „das Tier“, nimmt dessen Zeichen an. Auch das Bild des Tieres schöpft aus dem Alten Testament, das gottesfeindliche Staaten als Tiere darstellt.

Daniel Kapitel 7, Vers 17

„Jene gewaltigen TIERE, vier an der Zahl, bedeuten vier KÖNIGE, die auf der Erde erstehen werden.“

Wer also nicht denkt und handelt gemäß der Wahrheit und den heiligen Geboten Gottes, sondern gemäß den Lügen und den gottlosen Geboten des antichristlichen Staates, nimmt das Malzeichen des Tieres an.

Das Malzeichen erkennt man zudem daran, dass niemand kaufen oder verkaufen kann als nur der, welcher das Malzeichen hat.

Offenbarung Kapitel 13, Vers 17

Und niemand soll etwas kaufen oder verkaufen dürfen, der nicht das Malzeichen an sich trägt, nämlich den Namen des TIERES oder die Zahl (den Zahlenwert) seines Namens.

Auch hier sind Parallelen zur derzeitigen Situation unverkennbar.

Zudem fallen Parallelen in der Kirchengeschichte auf. Der römische Kaiser Decius (†251) erließ Anfang des Jahres 250 ein allgemeines Opfergebot, das von jedem Einwohner des Römischen Reiches verlangte, vor einer Kommission zu erscheinen, um dem Kaiser zu opfern. Dafür erhielt man eine schriftliche Bestätigung, den *libellus*. Wer sich weigerte und keinen *libellus* vorzeigen konnte, galt als Staatsfeind und musste mit Verhaftung, Zwangsarbeit, Vermögensentzug, Verbannung oder dem Tod rechnen. Da Christen sich dem Opfergebot nicht unterordnen konnten, kam es zu einer blutigen Christenverfolgung. Diejenigen, welche sich dem Druck beugten und das Opfer darbrachten, galten als Abgefallene (*lapsi*). Umstritten war, wie man mit denen umgehen sollte, die sich den *libellus* erschlichen hatten, ohne zu opfern (*libellatici*), da auch sie gegenüber Anderen den Eindruck erweckten, sie hätten den Göttern geopfert.

Auch wenn wir nicht glauben, dass die „Impfung“ an sich das „Malzeichen des Tieres“ ist oder dass ein Christ, der sich impfen lässt, zwangsläufig abgefallen ist, müssen wir uns fragen, was unser Denken und Handeln bestimmt, wenn wir uns für die „Impfung“ entscheiden und ob wir dadurch dem Staat in einer sündhaften Weise gehorchen, weil wir ihn als Herrn über unsere Freiheit, unseren Körper und letztlich unsere Gottesebenbildlichkeit anerkennen und ihm damit geben, was allein Gottes ist.

- Sollte man die Impfung (und gewisse andere Regierungsmaßnahmen) nicht

- zumindest als Prüfung auffassen?
- Wenn wir schon jetzt dem Druck und der Verlustangst nicht standhalten können, werden wir dann fähig sein, standzuhalten, wenn es noch ärger kommt?

6. Das Gebot der Nächstenliebe

Das Gebot der Nächstenliebe wird oft als Argument für die Impfung angeführt. Um ihren Nächsten vor Ansteckung zu schützen und eine Überlastung der Krankenhäuser zu verhindern, seien Christen verpflichtet, sich impfen zu lassen. Wir halten dies für EINE VERDREHUNG DER WAHRHEIT. Schon die Prämisse ist EINE ZWEIFACHE LÜGE. Zum einen verhindert die Impfung NICHT wirksam die Ansteckung anderer, sondern reduziert allenfalls das eigene Risiko schwerer Krankheitsverläufe. Zum anderen meint das Gebot der Nächstenliebe NICHT, dass jeder Einzelne alles nur irgend Mögliche tun müsse, um abstrakt und nur potentiell das Risiko eines Kollektivs zu senken, womöglich noch auf Kosten seiner eigenen Gesundheit oder der Unversehrtheit seines Gewissens.

Außerdem erscheint es uns evident, dass die meisten Menschen die Impfung keineswegs nehmen, um Andere zu schützen, sondern um sich selbst zu schützen. **Das Argument der Nächstenliebe ist in diesem Zusammenhang daher scheinheilig und moralisierend, und kein Christ sollte dadurch sein Gewissen beschweren lassen.** Dem Gebot der Nächstenliebe werden wir, wie schon seit Jahrtausenden, dadurch gerecht, dass wir, wenn wir krank oder wahrscheinlich infektiös sind, darauf achten, andere nicht anzustecken.

Wenn man das Gebot der Nächstenliebe anführen will, dann kann man es sogar umdrehen und dahingehend argumentieren, dass der Widerstand gegen freiheitsberaubende und tyrannische Maßnahmen des Staates gerade ein Ausdruck von Nächstenliebe ist, da ich auch die Verletzung der Freiheitsrechte und der Würde meines Nächsten NICHT hinnehmen und ihn vor Existenznöten, Hass und Diskriminierung schützen will. Der Widerstand gegen Tyrannei ist somit auch ein Kampf für meinen Nächsten sowie für unsere Kinder und Kindeskinde, damit auch diese in einem freiheitlichen Land leben können, indem ihre Rechte, ihr Glauben und ihr Gewissen geschützt werden.

Allerdings kann die Nächstenliebe in besonderen Fällen tatsächlich für eine Impfung sprechen, wenn nämlich die Impfung an sich nicht als Akt der Nächstenliebe gesehen wird, sondern als Mittel zum Zweck, um Werke der Nächstenliebe tun zu können, denn das ist recht verstandene Nächstenliebe. Wer etwa seine kranke Mutter im Krankenhaus nur mit Impfnachweis besuchen kann oder wer seine Arbeit nicht verlieren möchte, damit er weiterhin seine Familie, seine Pastoren oder andere Geschwister versorgen kann, wer seine Arbeit im Altenheim

behalten möchte, weil er sich weiter um die Menschen kümmern und ihnen die Hoffnung des Evangeliums bringen möchte oder wer in ein fremdes Land reisen möchte, um dort als Missionar das Evangelium zu verkündigen, kann gute Gründe haben, die für ihn die Impfung rechtfertigen.

7. Auswirkungen auf Geschwister und die Gemeinde

Schließlich müssen wir bei unserer Entscheidung die möglichen Auswirkungen auf unsere Geschwister und unsere Gemeinde bedenken. Die Impfung birgt die große Gefahr, zu einer Spaltung auch in solchen Gemeinden zu führen, die bisher Einheit bewahren konnten, und zwar aus den folgenden Gründen: Diejenigen, die sich aufgrund ihrer Glaubens- und Gewissensüberzeugungen nicht impfen lassen und deswegen existenzielle Sorgen haben oder tatsächlich in existenzielle Nöte geraten, weil sie etwa ihren Arbeitsplatz verlieren oder sich Zwangsgeldern oder Zwangshaft und am Ende womöglich einer Zwangsimpfung ausgesetzt sehen, könnten sich von Geschwistern, die sich für die Impfung als „leichten Ausweg“ entschieden haben, in größten Nöten verlassen und verraten fühlen oder sie als ungeistlich, feige, untreu oder gar abgefallen verachten.

Umgekehrt könnten diejenigen, die sich impfen lassen, womöglich die Existenznöte ihrer Geschwister nicht mehr nachvollziehen und nicht mehr mit ihnen mitleiden, weil diese Nöte nicht mehr Teil ihrer eigenen Realität sind. Zudem könnten Geimpfte durch ihr eigenes Gewissen unter Rechtfertigungsdruck geraten, wenn sie sehen, dass ihre Geschwister für ihre Glaubensüberzeugung leiden, während sie selbst sich dem Leiden entzogen haben. Die geimpften könnten dann die ungeimpften Geschwister als stolz verachten, weil sie unnötigerweise leiden, um dadurch als heiliger dazustehen.

Der einzige Ausweg, den wir für die Gemeinden sehen, ist die gegenseitige Verpflichtung der Geschwister, sich wegen der Entscheidung für oder gegen die Impfung NICHT gegenseitig zu verachten, sowie eine Verpflichtung der Geschwister, die sich impfen lassen, diejenigen zu trösten, die aufgrund ihrer Entscheidung gegen die Impfung in Nöte geraten, weil sie etwa ihre Arbeit verlieren, und zu ihrer Versorgung beizutragen. So, wie es Obadja tat, der seine privilegierte Stellung am Hof des Königs nutzte, um hundert Propheten des HERRN zu verstecken und mit Brot und Wasser zu versorgen.

1.Könige Kapitel 18, Vers 4

Als daher Isebel die Propheten des HERRN ausrottete, hatte Obadja hundert Propheten genommen und sie, je fünfzig Mann, in einer Höhle versteckt und sie mit Brot und Wasser versorgt.

Jakobusbrief Kapitel 2, Verse 15-16

15 Wenn z.B. ein Bruder oder eine Schwester keine Kleidung hat und an der täglichen Nahrung Mangel leidet 16 und dann jemand von euch zu ihnen sagt: »Geht hin in Frieden, wärmt euch (kleidet euch warm) und esst euch satt!«, ohne ihnen jedoch das zu geben, was ihr Leib bedarf: welchen Nutzen hat das für sie?

1. Johannesbrief Kapitel 3, Verse 16-17

16 Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er (Jesus Christus) Sein Leben für uns hingegeben hat; so sind nun auch wir verpflichtet, das Leben für die Brüder hinzugeben. 17 Wenn jemand aber die Güter dieser Welt besitzt und seinen Bruder Not leiden sieht und sein Herz vor ihm verschließt: Wie bleibt da die Liebe Gottes (zu Gott) in ihm?

Möge auch auf uns zutreffen, was von den ersten Christen geschrieben steht:

Apostelgeschichte Kapitel 4, Vers 32

Die Gesamtheit der Gläubiggewordenen aber war ein Herz und eine Seele, und kein Einziger nannte ein Stück seines Besitzes sein ausschließliches Eigentum, sondern sie hatten alles als Gemeingut.

Als Pastoren werden wir auf die Einhaltung dieser Verpflichtungen sorgsam achten, um eine Spaltung der Gemeinde zu verhindern.

Exkurs: 3G/2G in Gemeinden

Gemeinden, die 3G- oder 2G-Regelungen strikt befolgen und Geschwister wegen fehlenden Test- oder Impfnachweises von der Teilnahme am Gottesdienst und der brüderlichen Gemeinschaft ausschließen, VERSÜNDIGEN sich. Ob jemand Gott in der Versammlung anbeten darf, darf NICHT von seinem Impfstatus oder einem Gesundheitszertifikat abhängig gemacht werden. Die Pastoren haben KEIN Recht, über Christi bluterkaufte Herde zu herrschen und die Gewissen der Geschwister zu binden, indem sie Menschengebote zur Voraussetzung für die Teilnahme an den Versammlungen und der Anbetung Gottes machen.

Christus, NICHT der Kaiser, ist das Haupt der Gemeinde. ER allein bestimmt, unter welchen Voraussetzungen jemand zu Ihm kommen darf; und Er ruft durch Sein heiliges Evangelium alle zu Sich, die mühselig und beladen sind, nicht nur solche, die geimpft, getestet oder genesen sind, und verspricht, niemanden hinauszustoßen, der zu Ihm kommt. Denn Er sagt:

Matthäus Kapitel 11, Vers 28

„Kommt her zu Mir ALLE, die ihr niedergedrückt und belastet seid: ICH will euch Ruhe schaffen!“

Johannes Kapitel 6, Vers 37

„ALLES, was der (himmlische) Vater Mir gibt, wird zu Mir kommen, und wer zu Mir kommt, den werde ICH nimmer hinausstoßen (von Mir stoßen).“

Wer den Staat bestimmen lässt, unter welchen Bedingungen jemand Zugang zum Gottesdienst hat, gibt dem Kaiser, was Gottes ist. Kein Hirte hat das Recht, ein Schaf hinauszustoßen, wenn der Oberhirte versprochen hat, es anzunehmen.

Jeder Pastor muss sich bewusst sein, dass er NICHT vor dem Staat, sondern vor Gott Rechenschaft darüber ablegen werden muss, wie er über die Seelen der ihm anvertrauten Schafe gewacht hat. Dazu heißt es in:

Hebräerbrief Kapitel 13, Vers 17

Gehorcht euren Führern (Vorstehern) und fügt euch ihnen, denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einst Rechenschaft abzulegen haben: Möchten sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen, denn das wäre für euch kein Gewinn (nicht heilsam)!

- Sollten wir Pastoren nicht bereit sein, von Erden-Richtern verurteilt zu werden, wenn wir dafür vor dem Richterstuhl Christi einst unseren Lohn als treue und gute Knechte empfangen werden?
- Wie wird aber das Urteil lauten über solche, die dem Rat der Welt gefolgt sind und eine „Trennwand“ in Seiner heiligen Gemeinde aufgerichtet haben, anstatt die Einheit des Geistes zu bewahren?

Epheserbrief Kapitel 2, Verse 14-16

14 Denn Er (Jesus Christus) ist unser Friede (Einheitsband), Er, Der die beiden Teile zu einer Einheit gemacht und die trennende Scheidewand, die Feindschaft weggeräumt hat, nachdem Er durch (die Hingabe) Seines Leibes 15 das Gesetz mit seinen in Satzungen gefassten Geboten beseitigt hatte, um so die beiden in Seiner Person zu einem einzigen neuen Menschen als Friedensstifter (bei Seinem Friedenswerk) umzugestalten 16 und die beiden in einem Leibe mit Gott (dem himmlischen Vater) durch das Kreuz zu versöhnen, nachdem Er durch dieses (in Seiner Person) die Feindschaft getötet hatte. Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr ehemals in der Ferne standet, durch das Blut Christi zu Nahestehenden geworden.

Epheserbrief Kapitel 4, Vers 3

Und seid eifrig bemüht, die Einheit des Geistes (die Einigkeit im Geist) durch das Band des Friedens zu erhalten.

Geschwister, die Teil einer solchen Gemeinde sind, die Glaubensgeschwister, die nicht geimpft sind, ausschließen, sollten ernsthaft erwägen, ob sie an diesem Unrecht teilhaben können oder sich nicht einer bibeltreuen Gemeinde anschließen

sollten, um diese dunklen Zeiten überstehen zu können.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache